

Giuseppe PALEARI
Carla GIACOMOZZI

"STUDIENREISE IN DIE NS-LAGER: ARBEITSBLÄTTER"

Die Gründe für eine Studienreise in die NS-Lager

In diesem Beitrag werden wir einige Überlegungen verbringen sowie das Hilfsmaterial beschreiben, das wir für die Studienreisen in die NS-Lager erarbeitet haben. Von der entsprechenden gezielten Vorbereitung in den Schulklassen mit der Forschung und der Verwendung verschiedener Quellen wie Begegnungen mit ehem. Deportierten, Lesungen der Memoiren, Nachschlagen in Akten und anderem Dokumentationsmaterial werden wir hier nicht berichten.

Die Studienreise in ein NS-Lager bietet den Studenten die Möglichkeit, sich die in der Schule oder anderswo erhaltenen Kenntnisse über das Thema der Deportation eigen zu machen, überprüfen und bestätigen. Dazu ist diese Reise auch eine konkrete Gelegenheit, kennzeichnende Aspekte unmittelbar vor Ort kennenzulernen; so wie alle direkten Erfahrungen, ist sie auch mitreißend. Die Besichtigung eines NS-Lagers ermöglicht auch die Entfaltung von Interessen, die Aneignung zusätzlicher Kenntnisse, das Nachprüfen von Vermutungen und die unmittelbare Sammlung von Informationen, die die Studenten ansonsten nur sehr schwer finden könnten.

Der Mangel an für die Besichtigung eines NS-Lagers gedachten Lehrmittel für Lehrer und Studenten hat uns zur Ausarbeitung der beiliegenden Arbeitsblätter für den Besuch verschiedener NS-Lager veranlasst. Die Studienreise in die NS-Lager ist ein Kernpunkt unseres Lehrprojektes *Was ein Lager ist: Vergangenheitsbewältigung im Klassenzimmer*, das wir seit mehreren Jahren den Mittel- und Oberschulen der Provinzen Mailand und Bozen vorstellen; im Juni 1998 haben wir dieses Lehrprojekt beim Dritten Internationalen Treffen der Überlebenden der NS-Konzentrationslager von der Auschwitz-Stiftung in Bruxelles erläutert.

Neben dem Mangel an solchen Lehrmitteln müssen wir auch auf die lückenhaften Informationen und die falsche Haltung der Studenten gegenüber den NS-Lager hinweisen: viele glauben nämlich, sie werden noch ein intaktes NS-Lager (nahezu in Betrieb!) mit all seinem Greuel und seiner Schmerzenslast besichtigen. In Wirklichkeit ist heutzutage auf dem Gelände eines NS-Lagers dennoch wenig zu sehen. Zudem braucht es viele Kenntnisse und ein großes Vorstellungsvermögen, um aus den übriggebliebenen Zeichen dessen Struktur und Funktion entnehmen zu können. Oft empfindet der Besucher jedoch Missbehagen, das aus einer Art Gefühlsverwirrung entsteht. Wir konnten feststellen, dass der emotionale Bestandteil in der ersten Phase einer Annäherung zum Thema zwar wichtig ist, jedoch während der Besichtigung für den Studenten (und für den Erwachsenen) ein großes Hindernis zum Verständnis des spezifischen NS-Lagers und des Phänomens im allgemeinen bilden kann. Eben deswegen versuchen wir durch unsere Arbeitsblätter eine kritische und nicht emotionale Besichtigung vorzuschlagen (z. B. durch die direkte Beobachtung der Überreste).

Die Arbeitsblätter: ein Hilfsmittel, um besser zu verstehen

Die von uns vorgeschlagenen Arbeitsblätter ergeben sich aus unseren direkten Beobachtungen während der wiederholten Besichtigungen der NS-Lager mit den Schulklassen und aus allgemeineren Überlegungen, die wir nun kurz zu beschreiben versuchen.

Das Gelände eines NS-Lagers ist unvergleichlich und bedeutungsvoll. Um es kennenlernen, lesen, entdecken und interpretieren zu können, braucht es eine Vielfalt von Elementen sowie die Kenntnis des Ursprungs des spezifischen NS-Lagers. Jedes NS-Lager unterscheidet sich nämlich von den anderen eben durch den spezifischen Anlass, der zu seiner Einrichtung geführt hat. Aus diesem Grund haben wir neben den Arbeitsblättern ein Blatt mit den Etappen der Lagergeschichte vorbereitet; als Beispiel führen wir hier das Blatt mit der Geschichte des NS-Lagers von Bozen an.

Eine weitere Überlegung betrifft die hinterbliebenen Strukturen. Vor unseren Augen haben wir oft auf einem breiten Gelände ursprüngliche Strukturen, die man besichtigen kann oder die in Vorführungsräume oder Museen umstrukturiert wurden, die aufgrund von Erinnerungen rekonstruiert oder nach der Befreiung *ex novo* errichtet wurden. Dabei handelt es sich z. B. um nationale Gedenkmäler und um Kultusräume. Bei der Abfassung der Arbeitsblätter haben wir einen klaren Unterschied zwischen den Aspekten der Vergangenheit und der Gegenwart gemacht: eine Verwirrung kann das

richtige Verständnis wesentlich hindern. Die Überreste und die Exponate der Museen sind das Verbindungsglied zwischen Geschichte und Besuchern. Eben genau diese Räume erfüllen die Funktion zu bezeugen und klarzumachen, was im NS-Lager geschah. Viele Besucher betrachten aber nur das Museum mit seinen Vitrinen als das geschichtliche Informationselement (zudem bedürften diese Exponate oft zusätzlicher Erklärungen, aber das ist ein anderes Thema).

Grundlegend für eine erfolgreiche Studienreise ist auch das Element "Zeit": Wir konnten feststellen, dass der Besuch der größten NS-Lager durchschnittlich nicht mehr als zwei Stunden dauert. In einer so knappen Zeit kann sich der Student schwerlich seine eigene Verständnisstrecke des NS-Lagers bilden. Das NS-Lager betreten, es sehen und verstehen ist in der Tat der einzige Grund, wofür die Schulklassen oft lange und teure Reisen unternehmen. Wenn der Besuch also in unzureichender Zeit und ohne geeignete Hilfsmittel erfolgt, verpassen die Schulklassen ihr Ziel.

Deswegen empfehlen die Arbeitsblätter einen selbständigen Rundgang für die Besichtigung und für die "Lektüre", die in bezug auf die spezifischen Eigenschaften eines jeden Lagers in einer soweit als möglich logischen Folge verläuft, wobei die Studenten mit Leitfragen zur direkten Beobachtung angeregt werden. Die vorgeschlagenen Besichtigungsgänge könnten zwar als auf einige Strukturen und Dokumente (z. B. in den Museen) begrenzt erscheinen, doch haben wir in diesen Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Studenten durch diese Arbeitsblätter die Rolle des NS-Lagers und die Funktion einiger Überreste klar verstanden haben.

In den folgenden Seiten werden die von uns erarbeiteten und in mehreren Studienreisen erprobten Arbeitsblätter für die NS-Lager von Bozen, Dachau, Mauthausen, Ebensee, Gusen 1 vorgestellt.

Den letzten Teil der Arbeitsblätter haben wir nicht wiedergegeben, da er mit dem Besuch des NS-Lagers nicht eng verbunden ist. Dort haben die Studenten die Möglichkeit, die Werte, die ihnen beim Besuch übermittelt wurden, mit ihren Einsatzvorschlägen und Vorsätzen zum Andenken an Geschehnisse unserer neuesten Geschichte einzutragen.

DIE ARBEITSBLÄTTER

Während der Besichtigung verfügen die Studenten über das individuelle Arbeitsblatt und manchmal auch über die direkte Zeugenaussage eines Überlebenden. Ein NS-Lager mit einem ehem. Deportierten zu besuchen, ist die beste, jedoch nicht immer realisierbare Weise, eine solche Studienreise am besten auszunützen.

Vor der Schilderung des Rundgangs für die Besichtigung fordert das Arbeitsblatt den Studenten auf, ein respektvolles Benehmen zu halten, so wie es einem geschichtsträchtigen Ort gebührt, in dem auch viele den Tod gefunden haben.

Darauf werden verschiedene, zur Sammlung von Informationen nützlichen Ratschläge angegeben:

- beobachten
- Skizze zeichnen
- kurz notieren
- Tonaufnahmen realisieren
- fotografieren
- Videoaufnahmen realisieren
- Tätigkeiten nachbilden

ARBEITSBLATT: DAS LAGER VON BOZEN DIE GESCHICHTE

Das Lager von Bozen gehörte zum europäischen konzentrationären Universum, das die Nazis errichtet hatten und war eines der vier NS-Lager in Italien; die anderen befanden sich in Borgo S. Dalmazzo (Provinz Cuneo), Fossoli bei Carpi (Provinz Modena) und in Triest in der Risiera di San Sabba. Offiziell wurde es "*Pol(izeiliches Durchgangslager-Bozen*" genannt und war dem Kommandanten der Polizei und des Sicherheitsdienstes in Italien, Wilhelm Harster, unterstellt, der in Verona wohnte. Genauer befand sich das Lager in der Reschenstraße (auf der Höhe der derzeitigen Hausnummer 80), wofür Schuppen der Pioniertruppen umgebaut wurden.

Vom Sommer 1944 bis zum April 1945 wurden mehr als 11.000 Männer, Frauen und Kinder ins Bozner Lager gebracht. Der Großteil war des Widerstandes gegen den Nazifaschismus verdächtigt und war aus diesem Grund verhaftet worden, um ins Hitlerdeutschland deportiert zu werden und dort bis zum Tode zu arbeiten. Andere wurden hingegen aus Gründen der Rassenzugehörigkeit gefangengenommen und verhaftet, und zwar, weil sie Juden oder Zigeuner waren.

Im Unterschied zu den anderen drei NS-Lager in Italien, hatte das Lager von Bozen zahlreiche Außenlager, die auf dem ganzen Gebiet unseres Landes Südtirol verteilt waren. Einige darunter befanden sich in Meran Untermais (in einer Kaserne), in Karthaus Schnals (in einer Kaserne), zu Beginn des Sarntals (in Holzbaracken), bei Moos im Passeier (in einer Kaserne) und in Sterzing.

Die Deportierten des Bozner Lagers, Männer und Frauen, wurden für die Zwangsarbeit ausgenutzt. Sie arbeiteten im Lager selbst (in anliegenden Werkstätten) oder in der nahen Umgebung des Lagers (in den Obstgütern bei der Apfelernte oder in der Stadt, vor allem im Virgl-Tunnel oder bei der Räumung der Trümmer nach den Bombenanschlägen) oder in den Außenlagern.

Das Lager von Bozen war hauptsächlich ein Durchgangslager, d.h. eine Art Brücke zwischen den Gefängnissen der Faschisten und der Nazis in Italien und den Lagern jenseits der Alpen. In einer Zeitspanne von 10 Monaten wurden ungefähr 7.500 Deportierte in die Lager von Mauthausen, Dachau, Flossenbürg und Auschwitz und von dort aus oft in die jeweiligen Außenlager überführt. Zahlreiche Transporte fuhren vom Bahngleis in der Pacinottistraße in der Bozner Industriezone ab. Viele Bewohner der Zone der Semirurali bemühten sich, um den Lagerhäftlingen mit Nahrung Hilfe zu leisten oder den Familienangehörigen Nachrichten zukommen zu lassen und setzten dabei oft das eigene Leben aufs Spiel.

Im Lager von Bozen wurde ein Lied geschrieben: ein Jude aus Neapel hatte dafür eine damals bekannte Melodie angepasst. Abends, von der Arbeit zurück, versammelten sich einige Deportierte, um zusammen dieses Lied zu singen.

DER BESUCH

Wie Du bemerken wirst, wurden die Strukturen des Bozner Lagers im Laufe der Zeit abgetragen. An Stelle der Hallen, in denen die Deportierten eingesperrt wurden, stehen heute private Mitbesitzerhäuser. Zu sehen ist nur mehr die Einfriedungsmauer, die auch teils umgebaut wurde.

(Es folgt der hier nicht abgedruckte Plan des NS-Lagers von Bozen)

Aus dem Vergleich der topographischen Karten von Bozen (eine von damals und eine von heute) ersieht man, dass sich das Lager am Rande der Stadt befand. Nicht nur die Fläche des Lagers selbst hat sich in diesen Jahren verändert, sondern auch die Umgebung hat zahlreiche Änderungen erfahren.

Es ist ratsam, während des Besuchs im hier abgedruckten Plan des Lagers nachzusehen.

- Innerhalb der Einfriedungsmauer

Beginne Deinen Rundgang in der Reschenstraße, vor der Hausnummer 80.

Nachdem Du den Garten durchquert hast, siehst Du rechts und links eine graue Mauer: Hier befand sich der Eingang zum Lager.

Kannst Du Elemente finden, die den Lagereingang kennzeichnen oder aus denen man versteht, dass dort ein Lager eingerichtet wurde?

Hier stehst Du vor dem Appellplatz. Entlang der Nord- und der Südseite der Mauer wurden in Blocks unterteilte Hallen für die Deportierten errichtet. In der Mitte des Platzes war eine Baracke mit der Kantine für die SS, der Küche, den

Waschräumen und den Krankenrevier. Am Ende, vor Dir, im Osttrakt der Mauer, der Zellenblock. Der Platz in der Mitte des Lagers fungierte als Appellplatz.

Versuche die Oberfläche des Lagers zu schätzen und schreibe sie hier auf.

Bedenke, dass in den zehn Monaten, in denen das Lager in Betrieb war, mehr als 11.000 Personen ins Bozner Lager gelangten, d.h. dass sich im Durchschnitt 1.000 Personen pro Monat im Lager befanden.

- Die Einfriedungsmauer

Betrachte die Innenseite der Einfriedungsmauer: Entlang der Südseite wirst Du Mauerteile bemerken, die sich vom Rest unterscheiden. Dort war eben ein Gittertor, welches das Lager mit einem außenstehenden Teil verband, in dem sich einige Gebäude befanden, die als Werkstätten dienten.

Hast Du im Areal des Lagers oder auf der Einfriedungsmauer etwas bemerkt, das auf das Bestehen eines Lagers hindeutet? Beschreibe kurz, diese Zeichen und ihren Standort

- Außerhalb des Lagers

Geh bei der Hausnummer 80 hinaus, biege rechts um und dann weiter gerade aus

Nach ungefähr 100 m siehst Du an Deiner Linken, auf der entgegengesetzten Straßenseite, eine Kirche, die Heilige-Pius-X-Kirche.

Überquere die Straße und Du bist vor der Kirche.

Beschreibe das, was Du im Rasen vor der Kirche siehst

Versuch weitere Zeugnisse in der Umgebung des Standortes des Lagers zu finden. Die Einwohner können Dir dabei behilflich sein.

Notiere was Du dabei gefunden hast

ARBEITSBLATT: DAS LAGER VON DACHAU DER BESUCH

Die Besichtigung beginnt beim Eingang ins NS-Lager. Der heutige Zugang ist nicht der originelle.

1. Bewachungssystem

Am Eingang: bemerke die Einrichtungen zu Deiner Linken und zu Deiner Rechten, wie z.B. die Mauer, die Wachtürme, den Stacheldraht, die alle eine Doppelfunktion ausübten:

- mühelose Kontrolle tausender von Deportierten
- Fluchtversuche verhindern

Notiere bitte die verschiedenen Einrichtungen

2. Der NS-Lagerplan

Bemerke die große Tafel mit dem Dachauer Lagerplan, die hier unten Deine Besichtigungsroute zeigt.

(Es folgt der hier nicht abgedruckte Plan des NS-Lagers von Dachau)

Bemerke: das System, die Einrichtungen, die Eingänge des NS-Lagers.

3. Der Appellplatz

Du befindest Dich auf einem großen Platz. Es war der Appellplatz.

Zu Deiner Linken steht ein großes Gebäude (das sog. Wirtschaftsgebäude). Dir gegenüber siehst Du ein weiteres Gebäude (Jourhaus), wo das Lagerkommando seinen Sitz hatte und wo sich auch der einzige Zugang zum NS-Lager befand.

Zu Deiner Rechten sind zwei von der sog. Lagerstrasse getrennte Baracken.

Auf dem Appellplatz wurden täglich, jeden Morgen und jeden Abend, bei jedem Wetter, die Häftlinge eingereiht.

Der Appellplatz: Wie groß ist er? Wie viele Menschen konnte er enthalten?

Nach der Entblößung und nach der Dusche wurden die Deportierten registriert und immatrikuliert. Dann gingen sie in die Baracken, die ihnen Unterkunft boten.

Setze Deine Route mit der Besichtigung einer Baracke fort.

4. Die Baracke

Diese Baracke ist nicht original. Sie ist eine Rekonstruktion der typischen Lagerbaracke der Deportierten.

Die Baracke: Wie groß ist sie? Wie viele Eingänge hat sie? Aus wie vielen und aus welchen Räumen besteht sie?
Wenn notwendig, lese die Inschriften in der Baracke

Ist es möglich, aus dem heutigen Zustand die Funktion eines Teils oder der ganzen Baracke zu verstehen?

-die Grundmauern der anderen Baracken

Nach der Besichtigung der Baracke gehe durch die sogenannte "Lagerstraße".

Zu Deiner Rechten steht eine große Tafel mit der Fotoaufnahme aus der Luft des NS-Lagers Dachau. Beobachte die Baracken und die großen Bäume in Reihenfolge.

Was ist heute noch von all den abgebildeten Gebäuden erhalten geblieben?

Rechts und links der Lagerstraße wurden die Baracken errichtet; alle trugen eine Nummer.

Was siehst Du anstelle der Baracken? Kannst Du Dir damit die Zahl der Häftlinge vorstellen?

Jede Grundmauer trägt eine Nummer, die der originellen Nummer jeder Baracke entspricht.

Gibt es in der Nummerierung der Grundmauern eine eventuelle Anordnung?

Einige Baracken hatten eine besondere Zweckbestimmung.

Die ersten zwei Baracken auf der rechten Seite hatten z. B. die Funktion des Krankenreviers.

In der Baracke Nr. 5 wurde eine primitive Versuchsanstalt eingerichtet, wo die NS-Ärzte Pseudoexperimente auf lebendigen Häftlingen durchführten.

In den Baracken Nr. 26 und Nr. 28 lebten deportierte Geistliche aus ganz Europa.

In der Baracke Nr. 28 lebten Geistliche aus Polen.

In der Baracke Nr. 26 lebten Geistliche aus den anderen Staaten. Unter ihnen gab es auch 29 italienische Priester.

5. Gegenstände der Geistlichen.

Am Ende der Lagerstraße siehst Du eine gegenüberliegende Gedächtniskirche (die Todesangst-Christi-Kapelle), die wie die anderen zum Andenken an die hier ermordeten Häftlinge errichtet wurde.

Hinter der Gedächtniskirche befindet sich das Karmelkloster Hl. Blut. Betrete das Kloster und bleib im Hof stehen.

Auf der linken Wand ist ein Schaufenster, das einige kirchliche Gegenstände zeigt.

Es handelt sich um Gegenstände, die von den im KZ Dachau eingeschlossenen Geistlichen gebastelt und benutzt wurden.

Was für Materialien wurden dazu benutzt?

Um welche Gegenstände handelt es sich?

Verlasse den Hof und trete wieder ins KZ ein; biege dann rechts ab.

Nach dem Graben überquerst Du einen Wasserlauf und gehst wieder aus der Einzäunung des KZ hinaus.

Du bist jetzt auf einer Straße, die nach einer kurzen Strecke auf einem Platz endet. Zu Deiner Rechten siehst Du ein langes Gebäude mit roten Ziegeln, das Du in Kürze besuchen wirst.

Zu Deiner Linken siehst Du ein weiteres Gebäude.

6. Die Krematorien

- Hier siehst Du das erste Krematorium des NS-Lagers Dachau.

Wo befindet sich dieses Krematorium in bezug auf das Lager? Warum?

Beobachte die Feuertür: Kannst Du eine Aufschrift lesen? Schreib' sie nieder

- Das Gebäude mit roten Ziegeln

Jetzt wirst Du es besuchen. Vom Eingang an, beginne zu Deiner Linken. Dort befindet sich der Desinfektionsraum.

Beobachte den Raum: Wie kannst Du ihn beschreiben?

Nach dem Desinfektionsraum kommst Du durch zwei in Verbindung stehende Zimmer.

Im ersten Zimmer hängen Fotos über den Gebrauch der Räume.

Wozu diente das Zimmer?

Über der Tür eines der Zimmer steht die Inschrift "Brausebad".

Im Zimmer selbst findest Du einige Elemente, welche die Bestimmung des Raumes bestätigen.

Wenn Du aber aufmerksam beobachtest, siehst Du, dass

1: **die Türen** _____ sind

2: **die Wände Lufteinlässe haben: wozu?** _____

Du hast bemerkt, dass Du nicht im Brausebad sondern in der Gaskammer des NS-Lagers bist.

Aus der Gaskammer kommst Du dann direkt in einen langen Saal.

Hier befinden sich die Krematorien.

Wie viele sind es? Haben alle dasselbe Maß?

Schreibe was es im Zimmer außer den Krematorien noch gibt.

Kehre ins NS-Lager zurück; jenseits des Grabens biege rechts ab und gehe bis zum Jourhaus weiter.

7. Das Jourhaus - Der Eingang zum NS-Lager

Hier befand sich der einzige Eingang zum NS-Lager.

Gehe aus dem eisernen Gittertor hinaus und beobachte den Appellplatz.

Hinter Deinem Rücken gab es die Geleise der Eisenbahn: Hier kamen die Deportierten an. Betrachte nun das Gittertor, das eine berühmte Inschrift trägt.

Um welche Inschrift handelt es sich? _____

Was bedeutet sie? _____

Kehre ins NS-Lager zurück und biege rechts ab, um das letzte Gebäude zu Deiner Linken zu besichtigen.

8. Der Bunker

Der Bunker war das Gefängnis des NS-Lagers.

Beobachte den langen Korridor, an dessen Seiten sich die Zellen befinden. Die Zellen kann man nicht mehr betreten, es ist jedoch möglich, deren Innenraum durch das Guckloch an der Eingangstür zu sehen.

Betrachte die Tür der Zelle.

Komme wieder auf den Appellplatz zurück und besichtige das große Wirtschaftsgebäude.

9. Das Wirtschaftsgebäude - das Museum

In diesem Gebäude gab es zahlreiche Diensträume des NS-Lagers: Kleider- und Effektenkammer, Bad, Küche, Wäscherei.

Im Gebäude waren auch eine elektrische Werkstatt und eine Schmiederei eingerichtet.

In diesen Räumen befinden sich heute das Dachauer Museum und dessen Verwaltung.

Im Dachauer Museum kann man eine Dauerausstellung mit Fotos und Dokumenten aus allen KZ besichtigen.

Insbesondere bezogen auf das NS-Lager Dachau ist der Film "KZ Dachau", der im Innenraum des Museums vorgeführt wird.

ARBEITSBLATT: DAS LAGER VON MAUTHAUSEN DER BESUCH

Das Lager di Mauthausen wurde im August 1938 eröffnet und blieb bis zum 5. Mai 1945 in Betrieb. Mehr als 206.000 Menschen wurden in dieses Lager gebracht und mehr als 110.000 davon wurden dort umgebracht oder starben in Folge der schrecklichen Lebensbedingungen.

(Es folgt der hier nicht abgedruckte Plan des NS-Lagers von Mauthausen)

Beobachte und schreibe auf:

Schreibe die Inschriften auf, die Du während der Besichtigung innerhalb und außerhalb der Gebäude bemerken kannst und gib die Orte an, in denen sich noch NS-Symbole befinden.

- Angesichts der Ausdehnung des Lagers schlagen wir Dir einen Rundgang vor.

Beginne Deinen Rundgang im Parkplatz außerhalb des Lagers.

Vor Dir ragt die **Mauer des Lagers mit seinen Wachtürmen** in die Höhe

Beobachte: die Struktur des Lagers
das verwendete Material
um die Mauer herum waren _____.

Schreibe auf: Was verhinderte jeden Fluchtversuch?

Der Eingang zum Lager: geh links hinein, dort wo sich die Garagen der SS befanden.

Das Gebäude vor Dir war das **SS-Kommando**.

Steige die Treppe auf Deiner Rechten hinauf, um zum Eingangstor zu gelangen. Das war der einzige Eingang.

Neben dem Eingangstor steht ein großer Gedenkstein mit der Anzahl der nach Mauthausen deportierten Menschen und der jeweiligen Nationalität.

Nach dem Eingangstor findest Du den **Appellplatz** mit **Baracken** am linken und rechten Hand. Hier war dreimal am Tag Appell, wobei die Deportierten mit ihrer Nummer aufgerufen wurden.
An diesem Ort wurden auch die öffentlichen Hinrichtungen durchgeführt.

Das Lager betreten, biege rechts um, der Klagemauer entlang.

Sofort nach ihrer Ankunft wurden die Deportierten dort in Reih und Glied aufgestellt und abgehört. Oft blieben sie, mit dem Gesicht zur Wand gedreht, stunden- oder tagelang, hier stehen.

Steige nun die Treppe der gegenüberliegenden Baracke hinab, wo sich der Dusch- und Desinfektionsraum befand.
Darüber war eine Wäscherei eingerichtet, die heute eine Kapelle ist.

Auf die Desinfektion folgte die **Immatrikulation** (der Deportierte erhielt dabei eine Nummer und ein Dreieck). Nach der Verteilung einiger Kleidungsstücke wurden die Deportierten in den Quarantänenblock geschickt.

Die Baracken oder Blocks.

Kehre durch den Dusch- und Desinfektionsraum zurück, überquere den Appellplatz und geh in eine der Baracken oder Blocks hinein.

Jede Baracke oder Block setzt sich aus zwei **großen Räumen**, die in zwei Teile unterteilt waren: einer für die **Kapos**, der andere für die Deportierten.

Die Deportierten schliefen auf **hölzernen Etagenbetten**, wobei sie zu dritt oder mehr auf einem Schlafplatz lagen.

Hier das Zeugnis von Bepi Calore, der nach Mauthausen deportiert wurde. Nach Deinem Besuch einer Baracke dürfstest Du genügend Elemente haben, um selbst den Plan des Inneren einer Baracke zeichnen zu können:

"...Bepi: das Innere der Baracke, wie lebte man im Inneren der Baracke?

G.C.- Also, die Baracken waren rechteckig mit dem Eingang auf der kürzeren Seite; neben dem Eingang eine Art Raum, die *Stube* für den Barackenältester, die glaube ich *Blockstube* hieß, eben. Auf zwei Seiten standen die Reihen von Etagenbetten. Soweit ich mich erinnern kann, gab es keine anderen Einrichtungsgegenstände, kein Möbelstück: Tische, Bänke oder dergleichen gab es nicht. Nur im Mittelpunkt der Baracke stand ein kleiner zylindrischer Ofen.

B.V.- Ein gusseiserner Ofen.

G.C. - Gusseisern.

B.V. - Gusseisern. Es waren dreifache Etagenbetten und da war dieser gusseiserne Ofen und ein kleiner *Waschraum*, ein kleiner *Waschraum*.

G.C. - Am Ende der Baracke, auf der entgegengesetzten Seite gegenüber der Stube des Blockführers, war ein Raum, der mit einer Täfelung vom Rest der Baracke getrennt wurde, in dem die Fässer oder die Bottiche der *Scheisse* standen.

B.V. - So, die Bottiche der *Scheisse*... Und was konnte geschehen? Es konnte geschehen, dass manchmal, wenn das Lager überfüllt war, wir nachts auch zu fünf in einem solchen Bretterbett lagen ...

G.C.- Ja, ja.

B.V.- Zu fünf oder auch zu sechst. Hie und da musste jemand heruntersteigen, um zu diesen Bottichen zu gehen. In Zeiten, in denen der Durchfall wütete, war es ein andauerndes Hin und Her, und viele hinterließen ihre Ausscheidungen auf dem Weg.

G.C.- Auf dem Weg, ja.

B.V.- Auf dem Weg. Die anderen, die barfuss den gleichen Weg machen mussten, beschmierten sich damit die Füße und beschmutzen dann alles als sie ins eigene Strohlager zurückkehrten. Und dort lag man Kopf an Fuß, um dir so zu erzählen, was dort geschah"

(Übersetzt aus *Il Revier di Mauthausen* von Buffulini A. und Vasari B., 1992, Dell'Orso-Verlag)

Zeichne den Plan des Inneren einer Baracke:

(Es folgt entsprechender Raum)

Nachdem Du die Baracke verlassen hast, geh links weiter bis dort, wo die Baracken für die Quarantäne standen.
Heute ist dieser Ort ein **Friedhof**, in dem mehr als 9.000 Leichen Bestattung gefunden haben.

Außerhalb der Einfriedungsmauer befindet sich das **Lager II**, das aus anderen Baracken besteht und 1960 der **Friedhof** für die Deportierten geworden ist, die nach der Befreiung von Mauthausen und Gusen gestorben sind.

Außerhalb der Einfriedungsmauer befindet sich auch das **Lager III**.

Überquere den Appellplatz und erreiche das gegenüberliegende Gebäude.

Das damalige **Krankenrevier** des Lagers ist heute ein **Museum**. Im Keller ist Dokumentationsmaterial über die Geschichte des Lagers ausgestellt.

Am Ende der Ausstellungssäle sind die **Ecke des Genickschusses**, der mit **flüssigem Brennstoff** funktionierende **Ofen** und die **Gaskammer**.

Im anderen Gebäude mit dem **Bunker**, d.h. dem Lagergefängnis, im Obergeschoss, befanden sich weitere **Einäscherungsöfen** und der Raum, in dem die **Leichen** **sektioniert** wurden.

Geh weiter in Richtung Lagereingang und Du wirst eine andere Baracke finden, die Lagerküche.

Verlasse das Lager, geh gerade weiter entlang der Zufahrtsstraße zum Lager.

Auf der linken und rechten Straßenseite stehen Gedenkmäler der verschiedenen Staaten in Erinnerung an die jeweiligen Toten.

Am Denkmal angelangt, das den Juden gewidmet ist, geh rechts weiter.

An Deiner Linken beginnt der große **Steinbruch**. Kurz vor der Treppe, der **Todestreppe**, siehst Du die sog. **Wand der Fallschirmspringer**, von der die SS die Deportierten hinunterwarfen.

186 Stufen führen von der Zufahrtsstraße zum Steinbruch. Tausende von Deportierten wurden dort erschossen oder gesteinigt und ihre Leichen rollten dann diese Treppe hinunter. Tausende und Abertausende von Deportierten arbeiteten im Steinbruch und sehr viele sind daran ums Leben gekommen.

- Anschließend schlagen wir Dir zwei Rundgänge zur Vertiefung vor.

1) Museumsbesuch

Im Museum sind verschiedene Dokumente bezüglich der Geschichte der NS-Lager und des Lagers von Mauthausen ausgestellt.

Beobachte genau folgende Tafel:

Tafel 1

Auf der rechten Seite sind alle Konzentrations- und Vernichtungslager in ganz Europa mit ihren Außenlagern angeführt (1933-1945). Auf der linken Seite findest Du die Lager auf österreichischem Boden. Die roten Dreiecke zeigen Dir die Außenlager von Mauthausen, die den Männern vorbehalten waren, während jene, die mit dem Buchstaben "F" gekennzeichnet sind, für Frauen bestimmt waren.

_____ waren die von Mauthausen abhängigen Lager.

Tafel 5

Notizen über die Eröffnung des ersten Konzentrationslager in Oranienburg (Sachsenhausen, 1933).

Das genaue Datum der Eröffnung des ersten KZ-Lager ist _____.

Tafel 13

Die Zeit, die für die Anpassung des Lagers von Mauthausen notwendig war (1938 - 1941).

Tafel 16

Außenlager von Ebensee. Bau der Galerie für eine unterirdische Raffinerie.

Warst Du schon im Lager von Ebensee? Erinnerst Du Dich an die Galerien?

Tafel 23

Ansicht von Gusen I. Die letzte Mitteilung über die Anzahl der Deportierten in Gusen (vom 3.5.1945).

Tafel 40

Beobachte genau diese Tafel und beschreibe darauf, wie die Deportierten gekennzeichnet wurden. Zur Matrikelnummer hinzu hatte jeder Deportierte _____

Tafel 41

Nachdem Du diese Tafel gelesen hast, schreibe den Vor- und Zunamen und die Nationalität von mindestens fünf Deportierten in folgendem Alter auf:

bis zu 25 Jahre _____

von 26 bis 50 _____

mehr als 50 _____

Solltest Du Dich dabei schwer tun, lies die Tafel 56.

Vitrine 45

Anzahl der Deportierten zum 3.5.1945. Liste der ungefähr 5.000 Italiener, die im KZ-Lager von Mauthausen getötet wurden.

Tafel 46

Hier erfahren wir, dass auch _____ unter den Deportierten waren.

Vitrine 49

Was enthält sie?

Vitrine 55

Wozu dienten die Materialien in dieser Vitrine?

Tafel 56
Alter der Deportierten.

Tafel 61
Entnimm einige Pflichtarbeiten aus den Exponaten.

Tafel 62
Aus was setzt sich die Nahrung der Deportierten zusammen?

Tafel 71
Steinbruch "Wiener Graben". Schuhe, Holzschuhe und Kleidungsstücke der Deportierten. Bis zum Winter 1942/43 waren ausschließlich Holzschuhe erlaubt.

Tafel 78
Frauen im KZ-Lager von Mauthausen. Bestimmungen vom 14.7.1943 über die körperlichen Strafen für die deportierten Frauen: "... die Strafen an die Russinnen werden von Polinnen ausgeführt und jene an die Polinnen und die ukrainischen Frauen von den Russinnen...".

Tafel 80
Ins Lager von Mauthausen wurden nicht nur Erwachsene deportiert, sondern auch _____.
Im März 1945 waren es wie viele? _____.

Tafeln 86-87
Verhalten der Bevölkerung gegenüber den Geschehnissen von Mauthausen.

Tafel 115
Die letzten Tage und die Befreiung. Amerikanische Panzer in Mauthausen (5.5.1945)

Tafel 126
Telegramm der von der provisorischen Regierung Österreichs befreiten österreichischen Deportierten (Mai 1945). Dankschreiben und Mitteilung der Selbstverwaltung der befreiten Deportierten (Mai 1945).

2) Die Denkmäler der verschiedenen Staaten

Auf dem Gelände des Lagers befindet sich eine Reihe von Denkmälern, die von den verschiedenen Staaten zu Ehren ihrer verstorbenen Deportierten errichtet haben.

Zähle mindestens fünf davon auf, beschreibe sie kurz und gib dabei den jeweiligen Staat und die Art des Denkmals an.

ARBEITSBLATT: DAS LAGER VON EBENSEE DER BESUCH

Das KZ-Lager von Ebensee wurde 1943 als Außenlager von Mauthausen eröffnet. Ins KZ-Ebensee kamen mehr als 16.000 Deportierte, die größtenteils zur Ausbau von Riesenstollen für Industrieanlagen ausgebaut wurden. 500 sind die italienischen Deportierten, die in Ebensee den Tod fanden.

Beobachte genau den Plan und die Dimensionen des KZ-Ebensee.

(Es folgt der hier nicht abgedruckte Plan des NS-Lagers von Ebensee)

Beobachte und schreibe auf:

Welche sind heute die Zeichen, die in Zusammenhang mit dem Lager stehen? (Wie z.B. Denkmäler, Strukturen, Gräber)

Auf Grund Deiner Beobachtungen und Notizen denkst Du, dass das Areal und die Umgebung des Lagers im Laufe der Zeit einige Veränderungen erfahren haben? Und wenn ja, in welchem Sinne?

Du befindest Dich in der einzigen Stolle, die man besichtigen kann:

- a) Kannst Du deren Dimensionen abschätzen? _____.
b) Verstehst Du wozu die Stolle gebraucht wurde?

-

ARBEITSBLATT: DAS LAGER VON GUSEN 1

DER BESUCH

Das KZ-Lager von Gusen wurde 1940 als Außenlager von Mauthausen eröffnet. Es war auf drei Sektionen aufgeteilt, nämlich Gusen 1, Gusen 2 und Gusen 3. In Gusen 1 wurden mehr als 68.000 Menschen aus verschiedenen Staaten deportiert. Die Deportierte waren zur Arbeit in den Steinbrüchen und in den Stollen gezwungen.

In wenigen Monaten starben in Gusen Tausende von Menschen; wir kennen die Namen von 1.451 Italienern, die in Gusen ums Leben kamen.

Wenig sind die Überreste des KZ-Lagers; darunter das Krematorium, das der Kern des heutigen Memorials bildet.

Wo einst die Baracken und die Strukturen des Lagers lagen, sieht man heute viele Wohnhäuser.

(Es folgt der hier nicht abgedruckte Plan des NS-Lagers von Gusen 1)

Beobachte und schreibe auf:

Welche sind heute die Zeichen, die in Zusammenhang mit dem Lager stehen? (Wie z.B. Denkmäler, Strukturen, Gräber)

Auf Grund Deiner Beobachtungen und Notizen denkst Du, dass das Areal und die Umgebung des Lagers im Laufe der Zeit einige Veränderungen erfahren haben? Und wenn ja, in welchem Sinne?
